

# Rabenauer Anzeiger

Zeitung für Charandt, Geifersdorf, Oelsa, Obernaundorf, Lübau, Sprechtritzu sw.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Rabenau.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag nachm. Abonnementspreis 1,50 Mk. vierteljährlich. — Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf., Reklamen 20 Pf., im amtlichen Teil 30 Pf., tabellarischer Satz entsprechend höher. Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontours gerät. — Für Fehler in telephonisch angegebenen Inseraten übernehmen wir keine Verantwortung.

Nummer 20. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Dienstag, den 15. Februar 1916. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 29. Jahrgang

Für die Redaktion verantwortlich Hermann Warden in Rabenau. — Druck und Verlag von Hermann Warden in Rabenau.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Das letzte Drittel des Wehrbeitrages ist längstens bis zum 15. Februar 1916 zu entrichten.

Rabenau, am 4. Februar 1916.

Der Stadtrat.

## Von den Kriegsschauplätzen.

Großes Hauptquartier, 11. Februar 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Vimy machten die Franzosen nach stundenlangem Artillerievorbereitung viermal den Versuch, die dort verlorenen Gräben wiederzugewinnen. Ihre Angriffe schlugen sämtlich fehl.

Auch südlich der Somme konnten sie nichts von der verlorenen Stellung wiedergewinnen.

An der Aisne und in der Champagne stellenweise lebhaft Artilleriekämpfe.

Einer unserer Zersplitterten ist sich unbemerkt los und trieb bei Bailly über die feindliche Linie ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Dnepr-Sees wurde der Vorstoß einer stärkeren russischen Abteilung abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 12. Februar 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigstem Feuer auf einem großen Teile unserer Front in der Champagne griffen die Franzosen abends östlich des Gehöftes Maison-de-Champagne (nordwestlich von Massiges) an und brangen in einer Breite von noch nicht 200 Meter in unsere Stellung ein.

Auf der Combres-Höhe besetzten wir den Rand eines vor unserem Graben gesprengten Trichters.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vorstöße russischer Patrouillen und kleinerer Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Großes Hauptquartier, 13. Februar 1916.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern drangen nach lebhaftem Artilleriekampfe Patrouillen und stärkere Erkundungsabteilungen in die feindlichen Stellungen ein. Sie nahmen einige wirkungsvolle Sprengungen vor und machten südöstlich von Voëstinghe über 40 Engländer zu Gefangenen.

Englische Artillerie beschloß gestern und vorgestern die Stadt Ylle mit gutem sachlichen Ergebnisse; Verluste oder militärischer Schaden wurden uns dadurch nicht verursacht.

Auf unserer Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras, sowie auch südlich der Somme litt die Gefechtsfähigkeit unter dem unsichtigen Wetter. In den Kämpfen in der Gegend nordwestlich und westlich von Vimy bis zum 9. Februar sind im ganzen 9 Offiziere, 682 Mann gefangen genommen worden; die Gesamtbeute beträgt 35 Maschinengewehre, 2 Minenwerfer und anderes Gerät.

Unsere Artillerie nahm die feindlichen Stellungen zwischen der Oise und Reims unter kräftiges Feuer; Patrouillen stellten gute Wirkung in den Gräben des Wegners fest.

In der Champagne stürmten wir südlich von St. Marie-à-Py die französischen Stellungen in einer Ausdehnung von etwa 700 Metern und nahmen 4 Offiziere, 202 Mann gefangen. Nordwestlich von Massiges scheiterten zwei heftige feindliche Angriffe. An dem von den Franzosen vorgestern besetzten Teile unseres Grabens östlich von Maison-de-Champagne dauern Handgranatenkämpfe ohne Unterbrechung an.

Zwischen Maas und Mosel zersähten wir durch fünf große Sprengungen die vorderen feindlichen Gräben völlig in je 30 bis 40 Meter Breite.

Lebhafte Artilleriekämpfe in Lothringen und in den Vogesen. Südlich von Lusse (östlich von St. Die) drang eine deutsche Abteilung in einen vorgeschobenen Teil der französischen Stellung ein und nahm über 30 Jäger gefangen.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten die feindlichen Etappen und Bahnanlagen von La Fosse und Poyringhe ausgiebig mit Bomben. Ein Angriff der feindlichen Krieger auf Whiffelles (südlich von Dünkirchen) hat keinen Schaden angerichtet.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Ostlich von Saranowitschi wurden zwei von den Russen noch auf dem westlichen Schara-Ufer gehaltene Boote zerstört.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

## Versenkung des englischen Kreuzers „Arabis“.

Berlin. (Amtlich.) In der Nacht vom 10. zum 11. Februar trafen bei einem Torpedobootvorstoß unsere Boote auf der Loggerbank etwa 120 Seemeilen östlich der englischen Küste auf mehrere englische Kreuzer, die alsbald die Flucht ergriffen. Unsere Boote nahmen die Verfolgung auf, versenkten den neuen Kreuzer „Arabis“ und erzielten einen Treffer auf einen zweiten Kreuzer. Durch unsere Torpedoboote wurden der Kommandant der „Arabis“, ferner 2 Offiziere und 21 Mann getötet. Unsere Streikräfte haben keinerlei Verluste erlitten.

Noch einer weiteren amtlichen Meldung ist, wie die nachträglichen Feststellungen mit Sicherheit ergeben haben, auch das durch einen Torpedo getroffene zweite englische Schiff gesunken.

## Versenkung des französischen Linien-schiffes „Suffren“.

Berlin. (Amtlich.) Ein deutsches U-Bootboot hat am 8. Februar an der spanischen Küste, südlich von Beirut, das französische Linienschiff „Suffren“ versenkt. Das Schiff sank innerhalb zwei Minuten. Die über 800 Mann zählende Besatzung konnte nicht gerettet werden. (H. Z. B.)

Das französische Linienschiff „Suffren“ stammt aus dem Jahre 1899, hatte eine Verdrängung von 12 730 Tonnen und einwöchliche 16 700 Pferdekraften.

## Lokales und Sächsisches.

Rabenau, 14. Februar 1916.

\* Die Höchstpreise für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut stellen sich neuerdings im Kleinhandel für das Pfund auf: Weißkohl 7 Pf., Rotkohl 11, Wirsing 11, Grünkohl 9, weiße Kohlrüben 4, gelbe Kohlrüben 6, weißfleischige Möhren 5, rotfleischige Möhren 8, Karotten 11, Zwiebeln 20, Sauerkraut 15 Pf. Für Frühbeetgemüse werden später besondere Bestimmungen erlassen. Diese Preise gelten für beste Ware. Die aus dem Auslande bezogenen Waren werden von den Höchstpreisen ausgenommen. Der Verkauf der Auslandsware ist der Gemeindebehörde (Stadtrat, Gemeindevorstand) vorher anzuzeigen. Es ist hierbei der Nachweis der Herkunft zu erbringen. Diese Bestimmungen treten sofort in Kraft.

\* Die Feldpostkästchen werden fortan amtlich nachgesehen! Auf Veranlassung der kaiserlichen Feldpost sind die Kommandobehörden und Truppenbefehlshaber ernannt worden, unverändert von Zeit zu Zeit alle an die Soldaten eingehenden Feldpostkästchen in Gegenwart von Offizieren zu öffnen und festzustellen, ob feuergefährliche Gegenstände darin enthalten sind, wie z. B. Streichhölzer, Benzin, Äther oder Spiritus zum Füllen von Feuerzeugen usw. Sofern dies der Fall ist, wird die Sendung angehalten und die zuständige Postanstalt davon benachrichtigt. Diese wird auf Grund des § 388a des Strafgesetzbuches das Weiterveranlassen. Danach wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft, wer bei Verfertigung oder Beförderung von leicht entzündlichen oder ätzenden Gegenständen durch die Post die deshalb ergangenen Verordnungen nicht befolgt.

\* Schon die Weidenfäden! Manm zeigen sich die ersten Frühlingsboten in der Pflanzenwelt, so reden sich auch schon Tausende von Händen, sie zu vernichten. Besonders den blühenden Weiden gilt dieser Vernichtungskampf. Jeder Spaziergänger glaubt, einen Strauß Weidenfäden mit nach Hause tragen zu müssen. Wie sehen die Weidenbüsche an Sonntagabenden aus! Manm ein unbeschädigter Ast; überall Stämme von Ästen und Zweigen; in langen Streifen hängt die Rinde gelöst herab; zahllose Wunden der verholzten Äste und Stämme klagen die Kreuler an. Warum wird nicht auch der Pflanze gegenüber Barmherzigkeit geübt? Warum dulden sie und so viele Eltern dieses Unrats, ja beteiligen sich selbst an dieser Schändung des Naturbildes, die auch deshalb noch beion-

ders zu verurteilen ist, weil sie einer Quelle der Volksernährung unbedacht das Wasser abgräbt. Denn die Weidenbüsche mit ihrer Fülle an Nektar und Blütenstaub bedeuten den Bienen reich den Tisch. Auch jedes Pfund Honig, das die fleißigen Immen auszusammeln, hilft das „Durchhalten“ uns ermöglichen. Daher ist es Pflicht jedes Deutschen, jetzt den Weiden und später im Laufe des Jahres auch den Weiden- und Feldblumen Schutz angedeihen zu lassen.

**Dippoldiswalde.** Ferkelmarkt. Von den aufgetriebenen 7 Ferkeln wurden 7 verkauft zum Preise von 90—102 Mk. pro Paar.

**Chemnitz.** Das Gefangenenlager zu Ebersdorf, das bereits eine Bühne für Theateraufführungen und eine eigene Kapelle hat, wird in nächster Zeit noch ein Kino bekommen, da die Gefangenen die Erlaubnis erhalten haben, auf ihre Kosten ein solches einzurichten.

**Meerane.** Die zweite Getreideerhebung in der Amtshauptmannschaft Glauchau hat gegenüber der ersten Erhebung 74 000 Zentner Getreide mehr ergeben.

**Sommersch.** Der Gutsbesitzer Schöner in Ziegenhain, der in diesen Tagen zum Heere eingezogen werden sollte, verlor sich kürzlich beim Hühnerschneiden an einem Jäger. Es trat Brandstarkrampe ein, der den Tod zur Folge hatte.

**Stollberg.** Am Mittwoch beging Bürgermeister Moritz Löhr sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister.

**Falkenstein.** Die Winterarbeiten stehen in unserer Gegend zu Ende. Sie haben bis jetzt den Winter gut überstanden und sich gut bestraft. Von der befristeten Auswinterung infolge Fehlens der Schneedecke ist auf der westlich gelegenen Flur nichts zu bemerken.

**Blauen i. A.** Zur Geschichte von der Paternot und der Empörung einer edlen deutschen Frau, die ihre Butter nicht bekommen konnte, wovon jüngst aus Meissen berichtet wurde, schreibt an den hiesigen „Anzeiger“ ein Feldgrauer aus Russland, 28. Januar: „Heil Euch, Ihr tapferen sächsischen Butterweiber! Ihr führt Euch laut „V. A.“ Nr. 19, Seite 7 recht unglücklich und schloß auf den Tisch, wenn Ihr keine Butter habt. „Geh, machs denn aus!“ Wir haben Butter und tagtäglich 40 bis 50 Granaten und Schnapsell über unserem Hause. Wir wollen auf Butter gerne verzichten, wenn wir unsere gewohnte sächsische Gemütslichkeit und Ruhe hätten. Was sagste nun bei Deinem Blumenschiffel dazu?“ Die alte Landweib.

**Zittau.** Ueber den Grenzweihenfall, bei welchem der Landsturmann Emil Lude aus Guben erschossen worden ist, wird jetzt mitgeteilt, daß Lude von seinem Truppenteil befreit war. Nach der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß er sich nicht im Besitze eines Urlaubsscheines befunden hatte.

**Meißen.** Eine von Dresden ausgewiesene 44jährige Französin, die schon in Dresden wegen Mißhandlung ihres russischen Dienstmädchens angeklagt worden war, wurde in Meißen verhaftet. Sie ist dringend verdächtig, bei der Verletzung eines Offenbarungsgeheimnisses den Besitz einer Anzahl wertvoller Schmuckstücke nicht mit angegeben zu haben. Ihr 19jähriger Sohn wurde bei Kriegsbeginn in ein Konzentrationslager gebracht.

**Geithain.** In einem benachbarten Dorfe war die Ehefrau eines im Felde lebenden Gutsbesizers unglücklich über die uneheliche Feldpost. Die Frau erfüllte jeden Wunsch ihres Mannes, und immer kam die Nachricht, daß er nichts erhalten habe. Eines Tages kam die Frau auf den Gedanken, den Koffer der Dienstmagd zu untersuchen, die die Pakete auf die Post zu bringen hatte. In ihrem Ersuchen fand sie hier alle die lieben vermissten Schachteln, aber alle leer.

**Döbeln.** Eine Gutsbesizersfrau im benachbarten Ebersbach erhielt kürzlich einen Brief, in welchem ihr mitgeteilt wurde, daß ihr im Felde lebender Mann in die hintersten Linien zurückgenommen werde, wenn sie „für den Feldweibel“ 200 Mark postlagernd Döbeln niederlege. Die Frau zeigte die Sache an und es glückte am Sonntagabend nachmittags, den Expresser auf dem Hauptpostamt festzunehmen, als er das Geld dort abholen wollte. Es war ein Stellmachermeister aus der Nachbarschaft.

**Bautzen.** Eine Deutschamerikanerin, eine geborene Baupnerin, überlieferte der Stadtgemeinde aus Detroit 1000 Mark mit der Bitte, sie nachträglich zu Weihnachtsgeschenken für hiesige bedürftige Witwen zu verwenden.